

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812**

21.9.1812 (Nr. 263)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 263.

Montag, den 21. Sept.

1812.

## Rheinische Bundes-Staaten.

Am 10. d. wurde die eheliche Verbindung des Herrn Landgrafen Victor Amadeus zu Hessen-Rheinfels-Rotenburg mit der Prinzessin Elisabeth Eleonore Charlotte zu Hohenlohe-Langenburg in Langenburg vollzogen.

Durch die königl. württembergische Gensdarmarie sind in den Monaten Jun., Jul. und Aug. in den sämtlichen Landvogteien des Königreichs 59 Diebe, 5 Wilderer, 105 sonstige Verbrecher, 525 Vaganten, 487 Bettler, 76 Konscriptionspflichtige, 16 deutsche und 11 französische Deserteurs, im Ganzen 1284 Personen eingebracht worden.

Als ein merkwürdiges Spiel der Natur bringt die Großherz. hess. Zeit. folgende Erscheinung zur öffentlichen Kenntniß: In dem Vorhofe des Schlosses zu Lischberg im Großherzogthum Hessen steht ein Zwetschenbaum, wo aus der Rinde des Stammes, der einen guten Schuh in der Peripherie hat, zwei Zwetschen ohne Zweig und Laub, etwa 4 Schuh von der Erde, herausgewachsen sind. Der Baum selbst hat weiter keine Frucht, und die Zwetschen sehen so frisch aus, daß ihre Reife zu hoffen ist.

## F r a n k r e i c h.

Am 6. d. ist der Cardinal Novarella in Bourbonnais-Bains, wohin er sich, um das Bad zu gebrauchen, begeben hatte, gestorben. Er war am 21. Aug. 1743 zu Ferrara geboren.

Am 11. d. sind 2 amerikanische Schiffe zu Bordeaux angekommen.

Die russ. Regierung hatte vor 10 Jahren in Holland eine starke Summe negoziert. Kraft der geschlossenen Uebereinkunft mit den Gläubigern sollten alle Jahre 100,000 Rubel abbezahlt werden. Bis jetzt gieng auch diese Zurückzahlung von statten; am 2. d. zeigten aber die Bankiere Hope und Kompagnie den Gläubigern Rußlands an, daß die Zurückzahlung vor der Hand ausgesetzt bleibe.

## S l i y r i e n.

Es war am 5. d. Nachts, als die Fregatte Danae in dem Hafen von Triest in die Luft flog. Glücklicher Weise wurde dadurch der Stadt kein anderer Schaden zugefügt, als daß die meisten Fenster zerschmettert wurden.

## P r e u ß e n.

In einem Schreiben aus Berlin vom 11. d. in Nürnberger Blättern liest man: „Unsre Truppen bei Riga werden ergänzt. Ein preuß. Jäger, der schon verwundet war, hat den Major von Liedemann, Kommandanten der Russen bei dem Ausfalle, erschossen, wie der Gouverneur von Riga, Gen. v. Essen, unserm Gen. v. York offiziell angezeigt hat. Von Liedemann hatte der Gnade unseers Königs seine ganze Existenz zu danken, und treulos genug gieng er bei dem Ausbruch des Krieges in die Dienste des Feindes. Noch einige andere preuß. Offiziere haben — noch als Mitglieder des Jugend-Vereins — russische Dienste genommen.“

Nach den Berliner Zeitungen suchte der Junker vom Beminz, im ehemaligen von Blüscherschen Husarenregimente, im Bivouac bei Kossiany in Bittauen unter einem Baume die lang entbehrte Ruhe, und fiel in einen tiefen Schlaf, so daß er selbst von einem heftigen Gewitter nicht erweckt ward. Ein Blitzstral zersplitterte den Baum, und tödtete auch den Schlafenden.

Am 8. d. sind die kaisertl. franz. Generale, Schobert und Dufresne, von Berlin nach Stettin abgegangen.

## S c h w e d e n.

Die neuße dän. Staatszeitung meldet: „Se. Kön. Hof. der Kronprinz kam auf der Fregatte Jarramas am 26. Aug. (wie bereits bekannt) zu Stockholm an, und setzte Tags darauf seine Reise bei günstigem Winde nach Abo fort, wo er Nachmittags um halb 3 Uhr eintraf und auf einer russischen Scholuppe nach der Stadt geführt wurde. Der Oberstbefehlshaber der Marine in Abo fuhr Er.

königl. Hoh. entgegen; eine russische Kriegskorvette saluttirte, und alle Fahrzeuge auf dem Flusse flaggten. Die Generale Foch und Demidoff becomplimentirten im Namen des Kaisers Se. königl. Hoh. An den Ufern des Stroms hatte sich eine unzählige Volksmenge versammelt. Bei der Ankunft zu Abo wurde Se. königl. Hoh. von dem Generalgouverneur, Baron v. Steinheil, von der Garnison, der Geistlichkeit und dem Magistrat empfangen. Der Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers, Generallieut. Kutusow, kam mit dem Obersten Grafen Czernichoff ebenfalls Sr. königl. Hoh. entgegen. Kaum war Se. königl. Hoh. in der für Höchst dieselben bestimmten Wohnung in der Landeshauptmannsresidenz abgestiegen, als Se. Maj. der russische Kaiser den Kronprinzen mit seinem Besuche überraschte. Nach einer langen geheimen Unterredung mit dem Kronprinzen, stellte Se. kais. Maj. den Reichskanzler Grafen Romanzow, den Obermarschall Grafen Tolstoy, den Kriegsminister Araktchejew und den Gen. Baron Armsfeld Sr. königl. Hoh. vor, worauf Sr. königl. Hoh. die zu seiner Suite gehörigen Personen vorstellte. Sogleich nach Abgang des Kaisers begab sich der Kronprinz zu Sr. kais. Maj. und kam von da wieder in seine Wohnung zurück. Der General von Suchtelen überreichte im Namen des Kaisers dem Kronprinzen den St. Andreas-, St. Alexander-Newsky- und St. Annaorden. Se. Maj. trug bei dieser Gelegenheit den Seraphinenorden. Man wetteiferte, Sr. königl. Hoh. den Aufenthalt in Abo angenehm zu machen. Am 27. Abends war die Stadt erleuchtet. Der Kronprinz wollte am 30. oder 31. von Abo wieder nach Stockholm zurückfahren. "

In ältern Nachrichten aus Stockholm (vom 21. Aug.) liest man: „Gen. Suchtelen befindet sich seit mehreren Tagen hier, und Hr. Thornton wird diesen Abend erwartet. Lord Cathcart ist mit seinem Sohne und einem zahlreichen Gefolge von Adjutanten und andern Personen von Deredro hier eingetroffen; er wird sich vermuthlich an Bord einer englischen Fregatte zu Dalaroo einschiffen. "

Einige dän. Seeleute, die mit dem Schooner Scheen unter Aggerde am 12. v. M. von 3 engl. Ruderschaluppen genommen und nach Gothenburg geführt wurden, von wo sie kürzlich in Kopenhagen angekommen, berichten, daß ein engl. Admiralschiff, ein Rangschiff und

einige Kriegsbriggs am 30. Aug in Gothenburg gelegen hätten.

Beschluß der Rede des Königs an die Reichsstände. „Gute Männer des würdigen Priesterstandes, durchdrungen von den Wahrheiten der Lehre, die ihr verkündigt, muß euch kein Opfer fürs Vaterland zu groß erscheinen; dann wird Einigkeit des Volkes mit Gehorsam gegen das Gesetz verbunden die Frucht eurer angestrigelten Bemühungen seyn. Gute Männer des ehrbaren Bürgerstandes, euer Gewerbfleiß wird eine wohlwollende Regierung unterstützen, und wenn öffentliche Verhältnisse für den Augenblick ihren Absichten hinderlich sind, so müßt ihr gleichwohl stets unparteiisch bemerken, was euer König oft mit großen Aufopferungen für einen Stand zu thun gesucht hat, der seine Bestimmung am genauesten erfüllt, wenn er das Privatinteresse mit dem öffentlichen Wohl zu vereinen sucht. Gute Männer des ehrenwerthen Bauernstandes, seyd von eures Königs beständiger Zuneigung versichert. Erhalset auch für ihn die Gesinnungen, wodurch schon in der fernern Vorzeit das schwed. Volk sich auszeichnete. Das Bestreben, eure eignen Rechte zu behaupten, müsse euch Achtung für die Rechte anderer einflößen. Nie vergeßt, daß die wahre Freiheit sich nur auf Ordnung und Ruhe gründe, daß übertriebene Forderungen innere Umwälzungen erzeugen, die früher oder später mit dem allgemeinen Untergange sowohl die nützliche Bürgerklasse treffen, als die, welche in dem Augenblick der Verirrung durch den Fall der ersteren sich gehoben hatten. Gute Herren und schwedische Männer, es giebt eine Erfahrung, die man sich nur durch Unglück erwirbt; eine andere, die eine von Vorurtheilen freie Vernunft aus der Betrachtung ihres Zeitalters ableitet. Möge das schwed. Volk in dem allgemeinen Zustande Europa's einen deutlichen Fingerzeig finden für den Weg, den es zu gehen hat! Möge es vor allem lernen, seine eigene Würde zu befestigen und in treuem Vereine mit seinem Könige ein gemeinschaftliches Ziel zu erstreben, ohne sich durch eine andere Leidenschaft leiten zu lassen, als die, welche das Leben eines jeden Mitbürgers mit dem Wesen des Staates verbindet und des letztern Selbstständigkeit mit seiner Ehre! Dann werden getrennte Kräfte keinen fremden Angriff herbeirufen, kein gebrochenes Zutrauen zwischen Regierung und Unterthanen die Hofnung der Freiheit vernichten, keine Fehlgriffe im Innern zu Gefahren von Aussen füh-

ren, und kein unruhiger Eifer, mögliche Mißbräuche abzuschaffen, dem Auslande Einflüsse geben. Mit dem ernstlichen Vorsatz, eure Herzen gegen diese verführerische Lehre des Zeitalters zu wafnen, werdet ihr, gute Herren und schwedische Männer, das Vaterland seine Ehre, seine Freiheit und seine Gränzen bewahren sehen. Beneidet von den Eroberern, die nur Schätze suchen, wird es auch von denen nicht verachtet werden, für die die Erwerbung derselben keinen Reiz hat, wenn sie nicht mit der Ehre des Sieges verbunden ist. Männlich und frei wird das schwed. Volk seine Kräfte, bald auf die Wüsten in seinem Lande, bald gegen die Feinde wenden, welche die einer kargen Natur bereits abgewonnenen Früchte rauben wollen. Mit dieser Hoffnung verlasse ich euch, gute Herren und schwedische Männer, und mein Blick hebt sich anbetend zum Himmel, um sich wieder auf meinen Sohn herabzuneigen. Der Vorsehung und seinem Schutze übergebe ich dieses Reich, und eine tröstende innere Stimme ruft mir zu: Nie werde der Polarstern über diese Felsen aufgehen, ohne aus den Thälern Schwedens von freien schwed. Männern angeschaut zu werden. Ich verbleibe euch, gute Herren und schwed. Männer, samt und sonders mit königl. Gnade und Günsti wohlgenogen."

#### T ü r k e i.

Nachrichten aus der Moldau vom 26. Aug. zufolge, stand die Kolonne des russ. Gen. Woynoff, die nach Choczim bestimmt ist, noch immer in Lager von Batuschany (sh. No. 259), da die großen Wasser und die abgerissnen Brücken den weitem Marsch völlig hinderten.

#### N o r d a m e r i k a.

Aus Newyork wird unterm 25. Jul. gemeldet: „Unsere Truppen haben einen ersten Sieg davon getragen, welcher den lebhaftesten Enthusiasmus rege gemacht hat. Gen. Hull und sein Korps haben in Canada gelandet, und, nach einem ziemlich lebhaften Widerstande, sich der Stadt Sandwich bemächtigt. Gen. Hull hat an die Einwohner von Canada eine kraftvolle Proklamation erlassen, worin er ihnen verspricht, sie von dem verhassten brittischen Joch zu befreien. Er kündigt an, daß er auf jedes Ereigniß gefaßt, und daß die von ihm befehligte Macht hinreichend sey, alle Hindernisse zu besiegen, ob sie gleich nur die Avantgarde der Truppen sey, welche die vereinigten Staaten nach Canada zu schicken beschlossen hätten.

Wie es scheint, besetzt Gen. Hull Sandwich. Die Engländer sammeln sich in Maldon, wo sie sich vertheidigen zu wollen scheinen. Sie sind daselbst ohngefähr 1500 Mann stark. Viele Einwohner sind von ihnen gezwungen worden, die Waffen zu ergreifen. Inzwischen schiffen sie doch auch mit großer Eilfertigkeit ihre kostbarsten Effekten ein. Die Erscheinung engl. Schiffe vor Ordenbourg auf dem St. Lorenzfluß, der Canada von Newyork scheidet, hat Anlaß gegeben, daß man in aller Geschwindigkeit die Küsten in Vertheidigungsstand setzt. Alle Engländer, die sich gegenwärtig in den vereinigten Staaten befinden, sind gehalten, vor den Lokalautoritäten zu erscheinen, um ihre Namen, Alter, Stand und die Ursachen ihres Aufenthalts in dem Lande anzugeben."

Nachrichten aus Baltimore zufolge fielen daselbst am 27. und 28. Jul. blutige Auftritte vor. Einige und vierzig Föderalisten kamen in dem Hause zusammen, worin der Federal Republican herauskommt, unter dem Vorwand, sich im Fall eines Angriffs (zu dem sie durch ihre Sprache das Volk herausgefordert zu haben sich bewußt waren) zu widersetzen. Sie waren alle bewafnet und mit Pulver und Blei versehen. Der Pöbel rottete sich bei Anbruch der Nacht in der That vor dem Hause zusammen und begann mit Steinwerfen. Die Föderalisten schossen, tödteten einen Mann und verwundeten mehrere. Der Pöbel, voll Wuth, verschaffte sich eine Kanone und wollte das Haus zusammenschießen; glücklicher Weise brachten ihn achtbare Männer von diesem Entschlusse zurück. Einige Föderalisten suchten zu entfliehen; sie wurden aber vom Pöbel eingeholt und aufs grausamste durchgeprügelt. Das Militär machte endlich diesem Volksaufstand ein Ende, und führte die Föderalisten ins Gefängniß. Allein am folgenden Abend griff der Pöbel, noch schnaubend vor Rache, das Gefängniß an, zerbrach die Thüren, und hätte seiner Wuth alle Föderalisten aufgeopfert, wenn diese nicht in der Dunkelheit der Nacht, sich unter den Volkshäufen mischend, entflohen wären. Einige wurden aber doch erwischt, und bis auf den Tod mißhandelt. Ein General Eingan starb an seinen Wunden. Ein gewisser Thomson wurde mit Theer beschmiert, und in Federn gewälzt. Das demokratische Blatt, woraus diese Nachrichten gezogen sind, lobt den Charakter von Saufmuth und Güte, welchen das Volk bei diesen Vorgängen gezeigt habe.

### Französisch-Russischer Krieg.

Man hat, sagt ein Pariser Blatt vom 17. d., wieder Nachrichten von der großen Armee erhalten. Sie sind vom 1. Sept. aus dem Bivouac von Czazowo, mehrere Stunden über Wiazma hinaus, wo sich das Hauptquartier befand, datirt. Nach einem andern Pariser Blatte hatte das Hauptquartier bereits am 1. Sept. Wiazma verlassen, um weiter vorwärts zu gehen. Se. Maj. der Kaiser genossen fortwährend der besten Gesundheit.

### Theater-Anzeige.

Dienstag, den 22. September: Don Juan, komische Oper in 2 Aufzügen; Musik von Mozart. — Hr. Molke den Don Ottavio.

Freiburg. [Erblehenguts-Versteigerung.] Die schon früher angekündigt gewesene Versteigerung des dem Hrn. Landvogt von Kleinbrod gehörigen Erblehenguts, Winterbach genannt, im Stotterthal, ungefähr eine halbe Stunde von der Frankfurter Hauptstraße, zwischen Freiburg und Emmendingen, gelegen, ist nun auf Mittwoch, den 7. Oktober 1812, festgesetzt.

Das Gut wird im Ganzen oder Theilweis, wie sich Liebhaber finden, versteigert, auch kann das Lehensverband um den vorgeschriebenen sehr billigen Typum abgelöst werden.

Es besteht in

Haus, Hof und Oekonomiegebäude,

23 Jauchert Matten,

56 Jauchert Aker,

21 Jauchert Waidberg,

15 Jauchert Reben,

76 Jauchert Wald.

Dazu wird gegeben, eine dabei liegende dem Hrn. von Kleinbrod, als Erblehensherrn, zuständige abgebrannte Mühle, und 3 Jauchert Matten.

Die Steigerung geht vor an obgedachtem Tag auf dem Gut selbst, wo die nähern Bedingungen vorliegen werden.

Freiburg, den 9. Sept. 1812.

Großherzogliches zweites Landamt.

Molitor.

Bettmaringen. [Verkauf des herrschaftlichen Hofes zu Breitenfeld.] Dieser Hof bestehet in einem von Steinen aufgemauerten Hause, Scheuer und Stallung, heilkräftigen 90 Morgen Ackerfeld und 13 Morgen Wiesen. Donnerstag, den 15. Oktober 1812, wird derselbe im Wirthshause zu Breitenfeld, Nachmittags 2 Uhr, dem Meistgebote ausgesetzt. Die Bedingungen, unter welchen der höchste Landesherr seine eigenthümlichen Güter verkaufen läßt, sind in den öffentlichen Blättern oft vorgekommen, und daher schon bekannt; die besondern örtlichen können auf der Schreibstube jederzeit vernommen werden.

Bettmaringen, den 11. August 1812.

Großherzogl. Domanal-Verwaltung.

Vogel.

Bettmaringen. [Verkauf des herrschaftlichen Hofes bei den innern Hofen zu Brenden.] Derselbe bestehet in einem von Holz aufgeführten Gebäude nebst einer Scheune, wirklich sehr baufällig; hierzu gehören beidseitig 40 Jauchert Wiesen und 100 Jauchert Aker- und Waidfelder. Die Aussetzung dieses Verkaufes an das Meistgebot geschieht Mittwoch, den 28. Oktober 1812, Nachmittags 2 Uhr, im

Wirthshause zu Brenden, unter den bekannten gesetzlichen Bedingungen.

Bettmaringen, den 3. Sept. 1812.

Großherzogl. Domanal-Verwaltung.

Vogel.

Baden. [Haus-Verkauf.] Montag, den 5. Oktober, wird das hiesige massiv erbaute, nächst der Pfarrkirche gelegene zweistöckige steinerne Pfarrhaus, nebst der dabei befindlichen Holzremise und dazu gehörigen kleinen Gärten, als Eigenthum öffentlich versteigert werden; wozu die Liebhaber auf oben bestimmten Tag, Nachmittags um 2 Uhr, auf die Domanal-Verwaltungs-Schreibstube eingeladen werden.

Baden, den 16. Sept. 1812.

Großherzogliche Domanalverwaltung.

Vugeneft.

Baden. [Bekanntmachung.] Der Karl Huyersche Sant dahier wurde durch einen Nachlaß- und Stundungs-Vergleich beendigt, und dem Karl Huyer von Großherzogl. hochlöbl. Kreisdirektorio des Nurgkreises, wenn er die ihm wegen leichtsinniger Zahlungs-Flüchtigkeit dittirte Strafe erstanden hat, die Freibung gemeiner Krämerei, jedoch mit dem Anhang wieder gestattet, daß Niemand gedachtem Karl Huyer, bei Verlust der Forderung, etwas borgen, oder Waarenbestellung von ihm annehmen soll, wenn nicht dessen Schwager, Apotheker Wolff dahier, mit unterzeichnet ist.

Baden, den 8. Sept. 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wild.

Reppner.

St. Blasien. [Vorladung des Joseph Santert von Unterkrummen Vogtei Schluchsen.] Joseph Santert von Unterkrummen, Vogtei Schluchsen, ist seit mehr als 40 Jahren als Soldat in Spanien abwesend, und hat seit dieser Zeit nichts mehr von seinem Aufenthalt hören lassen, derselbe, oder dessen allenfallsige Leibeserben, werden daher mit Jahresfrist aufgefordert, das diesseits unter Kuratie stehende Vermögen von 141 fl. 27 kr. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls seine gesetzlichen Erben in den fürsorglichen Besitz hievon gesetzt werden würden.

St. Blasien, den 25. August 1812.

Großherzogl. Badißches Bezirksamt.

Wetzlar.

Säckingen. [Vorladung.] Gebhard Böckle von Hütten, Altvormann, und Balthasar Sibold von Alteschwand, Reservist, haben sich durch heimliche Entfernung ihrer Wittenspflichtigkeit entzogen. Beide werden erinnert, sich um so gewisser binnen 6 Wochen vor Amt zu stellen, und sich über ihren Austritt zu verantworten, als widrigenfalls gegen sie nach den Landesgesetzen fürgezogen werden wird.

Säckingen, den 9. Sept. 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gerhard.

Baden. [Pferde-Verkauf.] Bei Hrn. Eber Meyer in der Stadt Baden, bei Rastadt, sind vier Wagenpferde — auch Paarweis — zu verkaufen; es sind Füchse mit weißen Blässen.

Karlsruhe. [Verlorne Brieftasche.] Es ist auf der Poststraße von Bühl, Rastadt, Ettlingen, Akerruhe, Eraben bis Waghäusel eine rothe sassinene Brieftasche verloren gegangen. Da dem Eigenthümer derselben, wegen verdächtiger Anotationen, Briefen und sonstigen sich darin befindenden Scripturen sehr daran gelegen, solche wieder zu erlangen, dem Finder aber ganz unnütz sind, so wird derselbe hiermit ersucht, dieselbe an das ihm am nächsten gelegene Posthaus besagter Orte abzuliefern, wo derselbe eine gute Belohnung erhalten wird.